

Editorial

DOI: 10.35070/ztp.v144i4.4072

In den theologischen Debatten der letzten 25 Jahre ist unter dem Eindruck analytisch geprägter Religionsphilosophie aus dem angelsächsischen Raum ebenso wie anhand der Neuentdeckung zuvor verschütteter Motive aus den klassischen Quellen der Philosophie und Theologie der Vormoderne und Moderne die Frage nach Gott neu gestellt worden. Der klassisch-theistischen Rede von Gott, die einen Dualismus von Gott und geschaffener Welt nahelegt, wurden alternative Konzepte gegenübergestellt, die – etwa unter der Überschrift „Pantheismus“ – das Gott-Welt-Verhältnis im Sinne einer komplexen Einheit zu bestimmen suchen.¹ Einer der wichtigsten Vertreter eines solchen Pantheismus in der deutschsprachigen philosophischen Theologie ist Klaus Müller.²

Seit 1996 war Klaus Müller Professor für philosophische Grundfragen der Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. In dieser Rolle hat er die Debatte um die Gottesfrage maßgeblich und nachhaltig geprägt: für Generationen von Studierenden, die seine Kurse durchlaufen haben und heute an den unterschiedlichsten Orten beruflich tätig sind; im vielfältigen und lebendigen Kreis seiner direkten Schülerinnen und Schüler, deren Habilitationen,

¹ Vgl. Philip Clayton, *The Problem of God in Modern Thought*, Grand Rapids 2000; Joseph A. Bracken, *The One in the Many. A Contemporary Reconstruction of the God-World Relationship*, Grand Rapids 2001; Philip Clayton / Arthur Peacocke (Hg.), *In Whom We Live and Move and Have Our Being. Pantheistic Reflections on God's Presence in a Scientific World*, Grand Rapids 2004; John W. Cooper, *Pantheism. The Other God of the Philosophers. From Plato to the Present*, Grand Rapids 2006; Catherine Keller, *On the Mystery. Discerning Divinity in Process*, Minneapolis 2008; Frank Meier-Hamidi / Klaus Müller (Hg.), *Persönlich und alles zugleich. Theorien der All-Einheit und christliche Gottrede* (RaFi 40), Regensburg 2010; Benedikt Göcke, *Alles in Gott? Zur Aktualität des Pantheismus Karl Christian Friedrich Krauses* (RaFi 45), Regensburg 2012; Volker Gerhardt, *Der Sinn des Sinns. Versuch über das Göttliche*, München 2014; Holm Tetens, *Gott denken. Ein Versuch über rationale Theologie*, Stuttgart 2015; Thomas Schärfl / Christian Tapp / Veronika Wegener (Hg.), *Rethinking the Concept of a Personal God. Classical Theism, Personal Theism, and Alternative Concepts of God* (Studien zur systematischen Theologie, Ethik und Philosophie 7), Münster 2016; Benedikt Göcke, *The Pantheism of Karl Christian Friedrich Krause (1781–1832). From Transcendental Philosophy to Metaphysics*, Berlin 2018; Benedikt Göcke / Klaus Müller / Fana Schiefen (Hg.), *Welt – Geist – Gott. Erkundungen zu Panpsychismus und Pantheismus* (Studien zur systematischen Theologie, Ethik und Philosophie 18), Münster 2020.

² Vgl. Klaus Müller, *Streit um Gott. Politik, Poetik und Philosophie im Ringen um das wahre Gottesbild*, Regensburg 2006; ders., *Paradigmenwechsel zum Pantheismus? An den Grenzen des traditionellen Gottesbildes*, in: Ulrich Ruh (Hg.), *Streitfall Gott. Zugänge und Perspektiven* (HerKorr.Sp 2011/2), 33–38.

Promotionen, Magisterarbeiten etc. er betreut hat oder die als wissenschaftliche Assistent*innen im täglichen Austausch mit ihm standen und sein Wirken mitgetragen haben; in der eifrigen Zusammenarbeit und im konstruktiv-kritischen Austausch mit Kolleg*innen im In- und Ausland.

Aufgrund eines schweren Unfalls kann Klaus Müller seit Mitte 2019 nicht mehr wissenschaftlich tätig sein. Aus den genannten Bezügen und Debatten wurde er auf tragische Weise herausgerissen. Die von ihm angeregten und durchdachten Themen und Konzepte bleiben gleichwohl virulent. Kurz vor seinem Unfall hatte Müller das Typoskript für eine Monographie abgeschlossen, an der er mehrere Jahre gearbeitet und die er immer als sein *Opus magnum* betrachtet hatte. Fana Schiefen, seine wissenschaftliche Assistentin seit 2011, hat diesen mehr als 600 Seiten umfassenden Entwurf redaktionell überarbeitet und zur Druckreife gebracht. Zum Jahreswechsel 2021/22 ist dieses letzte Buch Klaus Müllers, das als Summe seines Denkens angesehen werden kann, unter dem Titel *Gott jenseits von Gott* erschienen.³

Aus Anlass dieser Publikation fand am 14. Mai 2022 in der Akademie Franz-Hitze-Haus in Münster eine Fachtagung statt, auf der die philosophische Theologie Klaus Müllers in ihrer letzten Fassung eingehend analysiert, gewürdigt und zur kritischen Diskussion gestellt wurde. Profilierte Vertreter*innen aus Philosophie und Theologie, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem Gott-Welt-Verhältnis auseinandersetzen, waren anwesend und engagierten sich im von Müller angeregten „Streit um Gott“. Sieben Vorträge wurden auf dieser Tagung gehalten, die nun in überarbeiteter Form in diesem Themenheft versammelt sind. *Raimund Litz* unterstreicht in seinem Beitrag zu Stil und Spiritualität des Philosophen Müller den erstpersönlichen Zugang zur Gottesfrage, der freilich eine metaphysische Tiefendimension nicht aus-, sondern gerade einschließt. *Annette Langner-Pitschmann* nimmt Müllers Anliegen einer verantworteten Rede von Gott angesichts der Krise des Theismus auf, fragt dabei aber verstärkt nach dem Status des Endlichen und Kontingenten, der in Müllers Monismus nur abgeschattet in den Blick kommt. Auch *Christian Hengstermann* würdigt und kritisiert Müller zugleich, indem er dessen spinozistische Grundgrammatik ans Licht bringt, die für das Attribut der moralischen Güte Gottes keinen Platz lässt. Seine Kritik formuliert er dabei aus der Perspektive eines christlichen Platonikers. *Walter Mesch* erhellt die Strukturen des Panentheismus beim mittleren Schelling, auf den Müller

³ Vgl. Klaus Müller, *Gott jenseits von Gott. Plädoyer für einen kritischen Panentheismus*, Münster 2021. Für eine erste Besprechung dieses Bandes vgl. Saskia Wendel, *Anwalt für den Panentheismus. Das philosophisch-theologische Schaffen Klaus Müllers*, in: HerKorr 86 (2022/5), 31–34.

immer wieder Bezug nimmt, und setzt die spannende Pointe, dass im Unterschied zu anderen Entitäten nur Menschen, insofern sie nämlich vernünftige Wesen sind, wahrhaft „in Gott“ sein können. Der Frage des In-Seins in Gott, gerade aus der konzeptualisierenden und imaginierenden – und somit zugleich endlichen – Perspektive des Menschen, geht auch *Christine Büchner* in ihrem Beitrag nach, in dem sie die Affinitäten von Müllers Subjektphilosophie und Panentheismus zur mystischen Tradition, insbesondere bei Meister Eckhart, darlegt. *Rudolf Langthaler* nimmt den Faden einer Diskussion wieder auf, die er über mehrere Jahre mit Müller geführt hat – nämlich zur Frage, ob auch in Kants philosophischer Theologie ein „monistischer Tiefenstrom“ wirksam sei. Demgegenüber verteidigt er Kants moralischen Theismus. Die Wechselbeziehung zwischen dem Konzept des Panentheismus und der zentralen christlichen Lehre von der Trinität Gottes wird schließlich durch *Klaus Vechtel* erhellt, der zu diesem Zweck Müllers Pannenberg-Deutung einer kritischen Gegenprobe unterzieht. Unser besonderer Dank gilt der Schriftleitung der *Zeitschrift für Theologie und Philosophie*, dass sie die Publikation der genannten Beiträge so zeitnah in diesem Themenheft ermöglicht.

Die Tagung, auf der die hier versammelten Beiträge ursprünglich vorgelesen wurden, mündete in eine Podiumsdiskussion mit *Matthias Reményi*, *Saskia Wendel* und *Jürgen Werbick*, in der nochmals ausgelotet wurde, welche Impulse von Müllers Denken für Philosophie und Theologie ausgehen können. Die Transkription dieser Podiumsdiskussion erscheint an anderer Stelle, nämlich in Heft 1/2023 der *Münchener Theologischen Zeitschrift*, auf das wir hier hinweisen dürfen. Es war uns ein Anliegen, bei der Organisation und Durchführung der Tagung wie nun bei der Publikation ihrer Erträge den von Klaus Müller entfalteten „kritischen Panentheismus“ und die Art und Weise, wie er ihn argumentativ entwickelt und verteidigt, umfangreich zu würdigen, ihn aber durchaus der auch ihrerseits argumentativ entwickelten Kritik auszusetzen. Wir danken den hier versammelten Autor*innen sowie allen, die mit ihrer Präsenz und ihren Wortbeiträgen auf der Tagung zum Gelingen dieses Vorhabens beigetragen haben. Ebenso danken wir allen, die in den zurückliegenden Monaten am Schicksal Klaus Müllers Anteil genommen und das Vorhaben unserer Tagung unterstützt haben, auch wenn sie nicht auf ihr anwesend sein konnten. Für die Mitarbeit an der Redaktion der Aufsätze danken wir sehr herzlich Monika Epping, der langjährigen Sekretärin von Klaus Müller, sowie unseren studentischen Hilfskräften Isabel Höing und Kai Bühner.

In der Auseinandersetzung mit Müllers Denken soll es keineswegs um einen nostalgischen Rückblick gehen. Wir hoffen vielmehr, dass wir mit

diesem Themenheft dazu beitragen, die Fragen wachzuhalten, die in Klaus Müller zeit seines akademischen Wirkens gebrannt haben und in der Tat keineswegs veraltet sind – Fragen nach den Potentialen einer philosophischen Theologie, die auch in Zukunft mit existentieller Authentizität und intellektueller Redlichkeit, im Bewusstsein ihrer gesellschaftlichen wie kerygmatischen Verantwortung und nicht zuletzt höchsten wissenschaftlichen Standards entsprechend wird auftreten können. Dafür, dass es dabei in einem vorrangigen und profilierten Sinne um die Klärung des Gottesbegriffs geht, stehen Werk und Wirken Klaus Müllers.

Thomas Hanke (*Westfälische Wilhelms-Universität Münster*)

Fana Schiefen (*Westfälische Wilhelms-Universität Münster*)